

# **Erfolgreiche Gemeindepflanzungen in der EKD**

## ***Inhaltsverzeichnis***

***Einführung*** - Volker Roschke

***Zusammenfassung*** – Keith und Kathleen Copley, Kompass e.V.

***Merkmale der untersuchten Gemeindepflanzungen***

***Zum Schluss***

***Anhang*** - Umfrage zur Gemeindepflanzung

## **Einführung**

Ich freue mich, dass die in den Jahren 2008 – 2010 erstellte Studie „Erfolgreiche Gemeindepflanzungen in der EKD“ nun vorliegt und veröffentlicht ist. Sie wurde mit dem Ziel erstellt, Erfahrungen mit „Gemeindepflanzungen“ im Kontext der Evangelischen Kirche in Deutschland zu erheben. Neben der Erhebung wichtiger grundsätzlicher Daten zu unterschiedlichsten Initiativen, will die Studie auch Antworten finden auf die Frage, ob Profildemeinden in evangelischen Landeskirchen lebensfähig sind und es sinnvoll ist, in sie zu investieren.

Insgesamt 30 Projekte aus verschiedenen Landeskirchen wurden mit der Bitte angeschrieben, einen umfangreichen Fragebogen zu beantworten. Der Rücklauf von 83%, 25 ausgefüllte Fragebögen wurden zurückgesandt, zeigt, auf welche gute Resonanz die Studie gestoßen ist und dass die Ergebnisse auf einer soliden Datenbasis fußen.

Als AMD sind wir ausgesprochen dankbar, dass Kathleen und Keith Copley mit großem Engagement den mühevollen Weg, angefangen bei der Beschaffung der Adressen, dem Erstellen eines Fragebogens, der Auswertung sowie der Dokumentation, gegangen sind und die Ergebnisse nun einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können.

Die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste ([www.a-m-d.de](http://www.a-m-d.de)) versucht seit vielen Jahren, die Erfahrungen der anglikanischen Kirche im Bereich church planting bzw. fresh expressions of church nach Deutschland zu „übersetzen“ und die Realisierung verschiedenster Ausdrucks- und Gestaltungsformen gemeindlichen Lebens diesseits und jenseits der Parochie im Bereich der EKD zu fördern. Die Erfahrungen in England mit „church planting and fresh expressions“ sind für uns in Deutschland in hohem Maße anregend und hilfreich. Nicht zuletzt lernen wir bei den Anglikanern, wie wichtig eine analysegestützte Gemeindeentwicklung ist. Wer je an einem Training mit dem Nestor der church planting Bewegung in England, Bob Hopkins, teilgenommen hat, hat dort gelernt, welche Bedeutung die sorgfältige Analyse, das intensive Beobachten und Beachten der Situation von Menschen, von Bezirken etc. hat. Erst aus der Analyse heraus sind Schritte der Projektentwicklung möglich.

Die vorliegende Untersuchung verbreitert unsere Datenbasis im Blick auf eigene deutsche Erfahrungen und hilft so, Vorhandenes zu würdigen und wertzuschätzen, vor allem aber, auf Grundlage der gemachten Erfahrungen für neue Projekte zu lernen.

Das Thema church planting in Deutschland im Rahmen der evangelischen Kirche hat nach anfänglichen Schwierigkeiten an Dynamik gewonnen. Die jährlichen Netzwerktreffen der AMD zeigen die Bandbreite neuer und kreativer gemeindlicher

Formen, z.B. als Netzwerkaktivitäten, Zielgruppenangeboten unter dem Dach einer vorhandenen Gemeinde oder als gemeindliches Leben an einem neuen Ort.

Die vorliegende Untersuchung unterstreicht diese Vielfalt, den Mut von bezahlten und nichtbezahlten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unkonventionelle Wege zu beschreiten, sie zeigt insbesondere, dass die Bemühungen um Gemeinde pflanzen in der EKD Früchte trägt.

Ich freue mich, dass mit der Veröffentlichung dieser Untersuchung der Bereich „Grundlagen und Forschung“ der Homepage [www.gemeinde-pflanzen.de](http://www.gemeinde-pflanzen.de) eine wertvolle Bereicherung erfährt.

Volker Roschke

AMD Berlin

14. Dezember 2010

## **Zusammenfassung**

Jedes Projekt dieser Studie ist einzigartig in seiner Geschichte. Beim Lesen der Fragebögen konnten wir zwischen den Zeilen der Bestandsaufnahme den Glauben, das Gebet, die Opfer und die Bruderliebe herauslesen, welche diese Menschen bewegt und motiviert haben. Leider konnten wir die Geschichten nicht persönlich hören, aber beim Auswerten der Daten jedes zehneitigen Fragebogens erhielten wir einen kleinen Einblick in den Mut, die harte Arbeit und das Gottvertrauen, die mit der Gründung jedes einzelnen Projektes verbunden waren. Wir möchten deshalb zu Beginn dieser Auswertung allen an den verschiedenen Projekten Beteiligten unsere Hochachtung aussprechen, weil sie es gewagt haben, Neues zu erproben, selbst wenn es Widerstand gab. Es ist immer einfacher, den Status Quo beizubehalten, als neue Wege einzuschlagen. Wir danken Ihnen für Ihre Pionierarbeit und dafür, daß Sie uns auf dem Weg der Umfrage davon berichtet haben.

In Zusammenarbeit mit der AMD Berlin haben wir dieses Forschungsprojekt 2007 bis 2008 konzipiert. Der aktive Forschungsteil begann im November 2008. Es war unser Anliegen, Projekte bzw. Gemeindepflanzungen in folgenden Kategorien aufzufinden:

- beim Gottesdienst sind 15 Erwachsene anwesend;
- die Gruppe sieht und erfährt sich als eine besondere Art von kirchlicher Gemeinschaft;
- das Projekt begann mit einem "Gründungsteam";
- das Gründungsteam traf eine bewußte Entscheidung, auf eine neue Zielgruppe auf gesellschaftlicher oder geographischer Basis zuzugehen.

Wir waren bestrebt, so viele Gemeindepflanzungsprojekte wie irgend möglich zu finden. Darum nahmen wir zunächst schriftlich Kontakt mit 16 AMD Büros und 6 anderen auf. Durch die daraus entstandenen telefonischen Kontakte bekamen wir Adressen für mehrere Projekte, die uns dann weitere Empfehlungen vermittelten. Schließlich hatten wir 30 Projekte, die als LK Gemeindepflanzungsprojekte geeignet schienen. In der Konzeptionsphase hatten wir einen standardisierten Fragebogen erstellt, mit dem wir die verschiedenen Gesichtspunkte der Gemeindepflanzung erkennen und untersuchen wollten. Diesen Fragebogen haben wir an alle 30 Projekte geschickt. Wir waren sehr erfreut, als 25 von 30 (83%) Fragebögen ausgefüllt zurückkamen. (Zwei davon waren leider noch nicht zwei Jahre alt und konnten deshalb nicht in die Studie mit einbezogen zu werden. Unsere Datenbasis gründet sich daher auf 23 Gemeinden, statt 25. Weiter ist zu beachten, daß nicht alle Gemeinden alle Fragen beantwortet haben.) Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, Informationen von mindestens 80% aller in der Landeskirche bestehenden Gemeindepflanzungsprojekte einzuholen. Soweit wir unterrichtet sind, existiert aber keine offizielle Liste von Gemeindepflanzungsprojekten. Wir können daher nicht mit Sicherheit sagen, welchen Prozentsatz die Gemeindepflanzungen dieser Studie insgesamt darstellen. Wir meinen, die meisten der Projekte ausfindig gemacht zu haben. Wir würden uns freuen, noch mehr Modelle zu finden.

In der Zwischenzeit möchten wir jedoch die Ergebnisse dieser Studie veröffentlichen. Wir hoffen, daß die 23 befragten Gemeinden weiterhin in ihrer Entwicklung begleitet werden können. Eine solche Weiterführung der Studie und die Eingliederung zusätzlicher Projekte würde das Anliegen der Gemeindepflanzung fördern.

Wir haben eine Menge von Informationen gesammelt, manche quantitativ bestimmbar, andere lediglich Einzelberichte. Die Projekte unterscheiden sich maßgeblich in Bezug auf Größe, Standort, Gemeindealter und Allgemeinprofil. Trotzdem haben wir einige gemeingültige Eigenschaften gefunden, die es uns gestatten, die Entwicklung der Landeskirche in Bezug auf Gemeindepflanzungen in groben Zügen darzustellen.

Wir möchten betonen, daß wir mit diesem Bericht vor allem die Teilnehmer an der Studie und andere an Gemeindepflanzung in der EKD Interessierte über die Ergebnisse dieser Studie informieren möchten. Wir haben derzeit noch nicht jede Frage bzw. jede Antwort ausgewertet, da wir noch nicht alle 300 Seiten des Datenmaterials in allen Einzelheiten analysiert haben. Dennoch hielten wir es für zweckdienlich, die bereits greifbare Information zur Verfügung zu stellen.

Die Fragen, auf die wir in dieser Studie eine Antwort gesucht haben, sind hauptsächlich folgende: Welche Erfahrungen gibt es mit Gemeindepflanzungen im deutschen Kontext zwischen 2000 und 2008? Sind Profilmgemeinden in der Landeskirche lebensfähig? Lohnt es sich, in Profilmgemeinden zu investieren? Könnten diese und vielleicht ähnliche Projekte das immer dünner werdende Netzwerk der traditionellen Ortsgemeinden ergänzen? Es ist nicht abzusehen, was sich im nächsten Kapitel der landeskirchlichen Geschichte alles entwickeln wird, aber eines ist sicher: Die entscheidenden Kapitel werden in und von dieser Generation geschrieben. Vorliegender Bericht ist unser Beitrag zu dieser Geschichte.

Oktober 2009

Keith und Kathleen Copley

Kompass e.V.

## ***Merkmale der untersuchten Gemeindepflanzungen***

- 1. Lebendig*
- 2. Ausgeprägte Identität*
- 3. Zukunftsorientiert*
- 4. Zeitnah*
- 5. Alternative Finanzierung*
- 6. Praktiziertes Priestertum aller Gläubigen*

# 1. Lebendig

## *Kriterien*

- *Wachstum und Größe*
- *Bevölkerungsgruppen*
- *Sozialschichten*
- *Standort*
- *Wachsende Zahl der Gemeindeprojekte*

## Beobachtungen

1. 16 Gemeinden sind wachsende Gemeinden, 6 sind zahlenmäßig gleichbleibend, eine ist rückgängig.
2. Die **durchschnittliche Besucherzahl** in EKD Gemeinden ist 54. 65% (15) der Gemeindepflanzungen haben im Durchschnitt eine höhere Besucherzahl als EKD Gemeinden, 35% (8) eine geringere, wobei 4 dieser Gemeinden jünger als drei Jahre sind und eine der 4 eine gesunde Wachstumsrate hat. 30% der befragten 23 Gemeinden haben im Durchschnitt mindestens doppelt so viele Besucher als EKD Gemeinden.
3. Diese Gemeinden erreichen **Sozialschichten**, welche die Sozialschichtgliederung der deutschen Gesellschaft insgesamt widerspiegelt, mit Ausnahme der sozial Schwachen, deren Prozentsatz in diesen Gemeinden geringfügig höher ist, als in der Gesellschaft.
4. Es gibt wachsende Gemeinden in Groß- und Kleinstädten, wie auch im ländlichen Raum. Die Studienprojekte sind breit gefächert hinsichtlich ihrer **Örtlichkeit**:

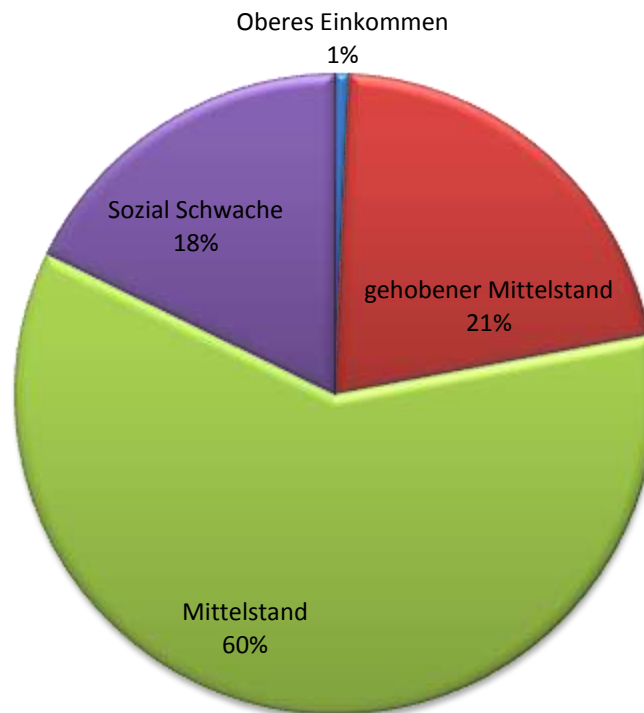
Wohnsiedlungen – 2	Neubaugebiete – 2
Universitätsstädte – 9	Ausländersiedlungen – 3
Arbeiterviertel – 3	Sanierungsgebiet – 1
Einkaufszentrum – 1	Plattenbauten – 2
5. Im Jahr 2000 gab es 6 Projekte, 2004 gab es 13 Projekte, 2008 gab es 23 Projekte (die uns bekannt sind). Die zahlenmäßige Wachstumsrate von Gemeindegründungen ist ungefähr linear, d.h., es gibt etwa zwei bis drei neue Gemeindeprojekte pro Jahr, obwohl diese Zahl in Wirklichkeit viel höher sein mag. Man darf einfach feststellen, daß der Wachstumstrend mathematisch positiv ausfällt.



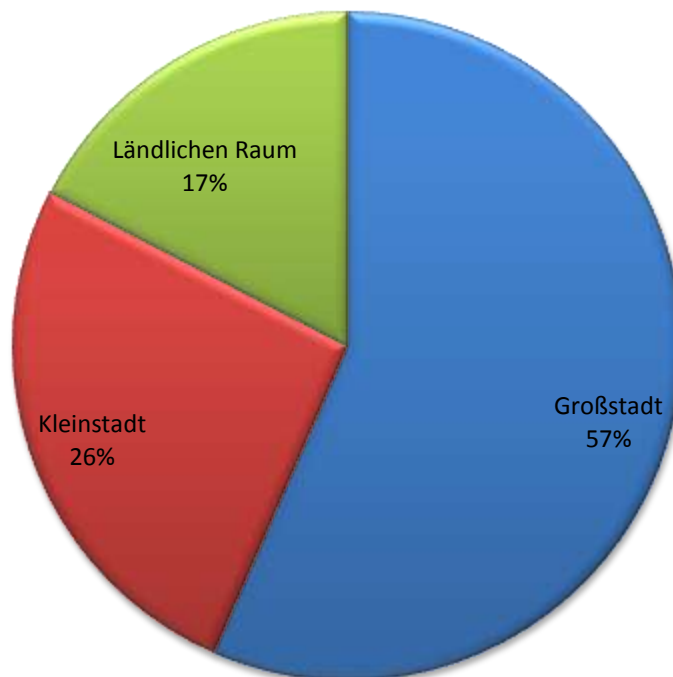


Ort	Gemeinde Projekt
Höchstadt	Stadtmission in Höchstadt
Berlin	Stadtmission Hauptbahnhof
Tamm	3D-Jugendgemeinde
Erfurt	Checkpoint Jesus
Lübeck	Oase, St. Jürgen
Maulbronn	SV-Maulbronn, 10vor6
Heidelberg-Boxberg	Hosanna-Gemeinde
Althengstett	Jugendkirche Choy
Essen	e/motion e.V.
Leonberg	Tree Jugendgemeinde
Berlin	Junge Kirche Berlin
Heidenheim	Gemeinschaftsgemeinde, Brückengemeinde
Erlangen	Elia
Esslingen	einANDERERgottesdienst
Freiburg	dreisam3
Stuttgart	Jesustreff
Mering	Christustreff – Evangelische Gemeinschaft Mering
Hamburg	jesusfriends.de
Mappach, Baden	Evang. Reblandgemeinde
Genthin	VIVAVOX die Jugendgemeinde
Berlin	Haus der Familie, Gemeinde Bizetstr
Düsseldorf	Sommerhotel Habicht 21
Potsdam, am Schlaatz	Kirche im Kiez

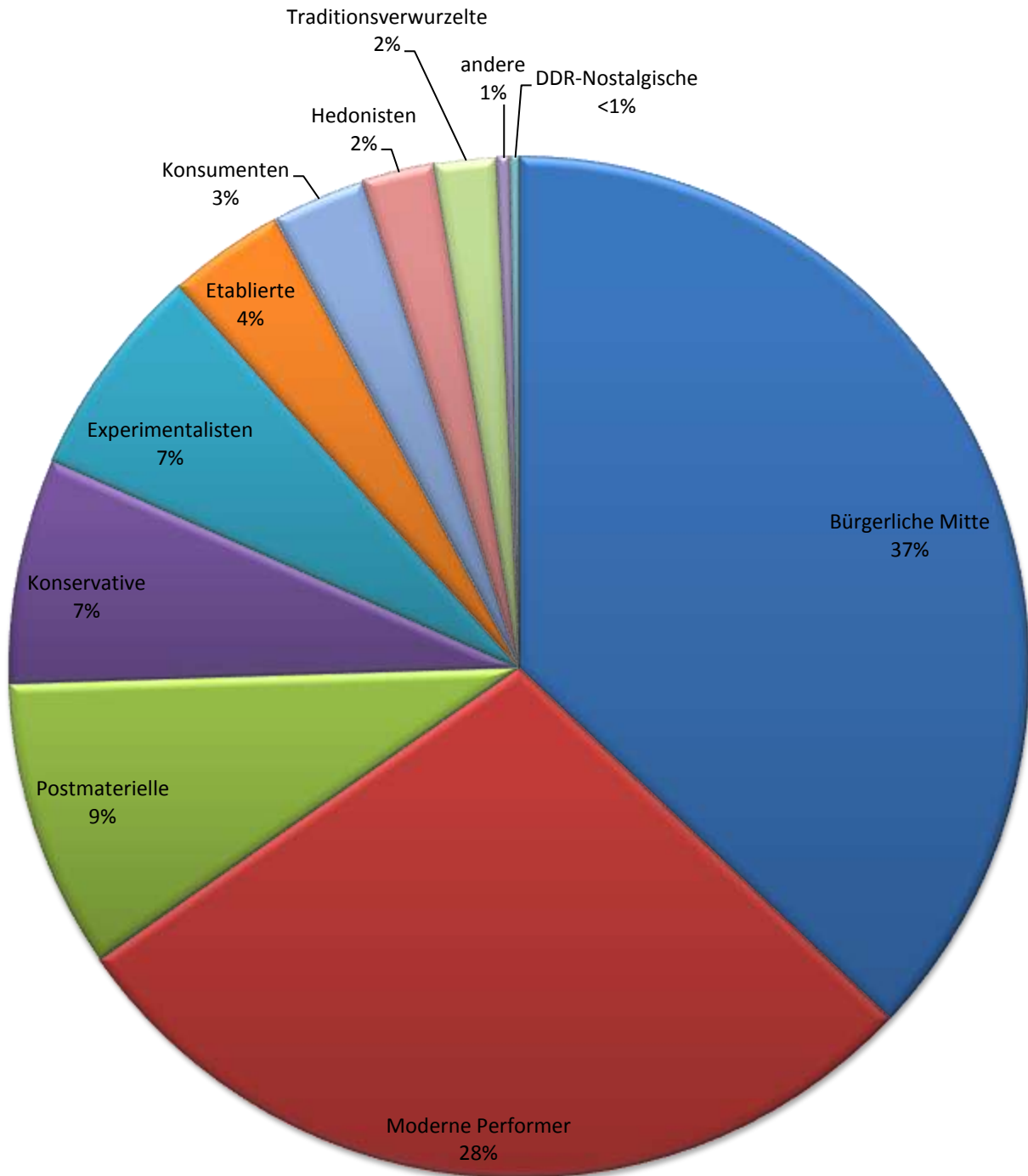
## 6.8. Welche Sozialschichten finden Sie prozentual in Ihrer Gemeinde? (geschätzt)



## Wo befinden sich diese Kirchen?



## 6.7. Schätzungsweise, welche Bevölkerungsgruppen finden Sie prozentual in Ihrer Gemeinde? (Quelle: <http://www.sinus-sociovision.de>)



## 2. Ausgeprägte Identität

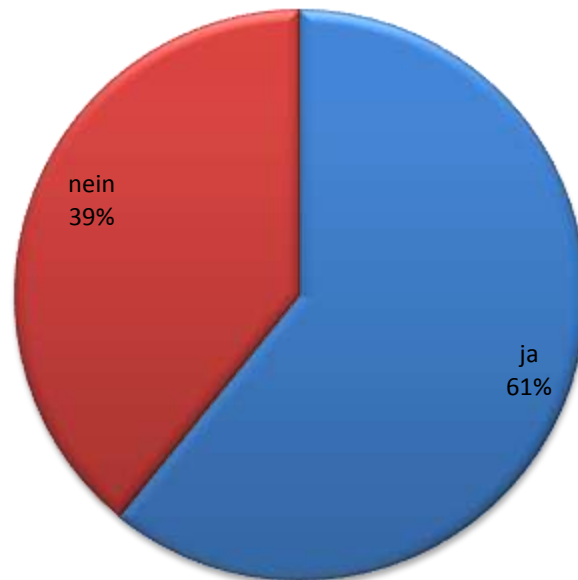
### *Kriterien*

- *Schriftlich niedergelegte Vision*
- *Zielgruppen*

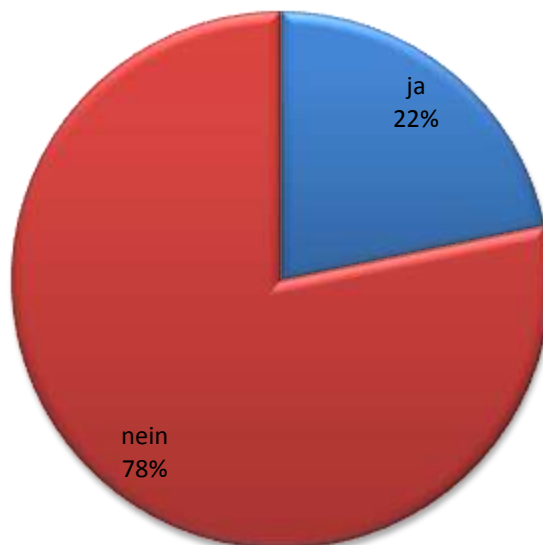
### Beobachtungen

1. Die Mehrheit der Studienprojekte hatte eine **schriftlich verfasste Vision**, eine Strategie oder einen Plan für ihre Gemeindepflanzung. Nur 17% hatten vor ihrer Gemeindepflanzung eine demographische Studie gemacht.
2. Fast 75% aller Projekte hatten eine bestimmte **Zielgruppe** im Visier, überwiegend die jüngere Generation (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, junge Familien).
3. Alle Gemeinden hatten als Ziel, Menschen zu erreichen, die bis dahin keine Beziehung zum Glauben hatten. Sie wollten junge Menschen, die keinen Kontakt zur Kirche und zum Glauben haben, für Jesus gewinnen, um gemeinsam mit ihnen Gemeinde zu gestalten. Sie wollten mit missionarischen Gottesdiensten mehr junge Menschen erreichen.

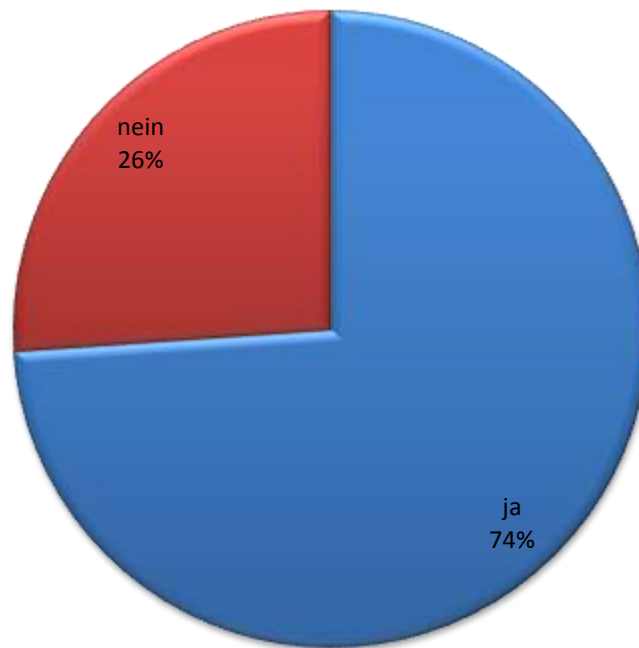
**2.2. Hatten Sie am Anfang eine schriftlich verfasste Vision, Strategie oder einen Plan für Ihre Gemeindepflanzung?**



**2.4. Ging Ihrer Gemeindepflanzung eine demographische Studie voraus?**



## 2.5. Hatten Sie beabsichtigt, eine bestimmte Zielgruppe anzusprechen?



### Welche Zielgruppen wurden genannt?

- ✓ Jugendliche - 6
- ✓ Junge Erwachsene - 8
- ✓ Junge Familien - 4
- ✓ Unerreichte/Kirchenfremde - 4
- ✓ Kinder - 2
- ✓ Gläubige, die eine andere geistliche Heimat suchen - 3

### 3. Zukunftsorientiert

#### *Kriterien*

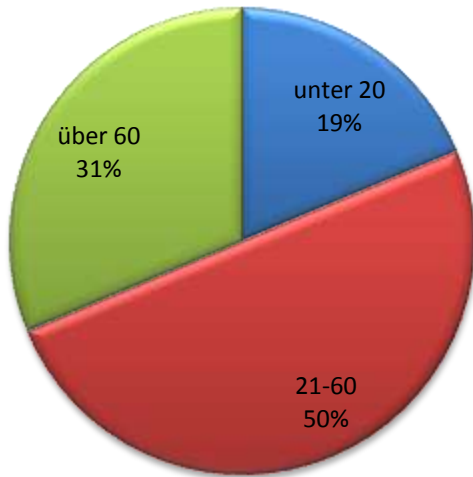
- *Altersgliederung*
- *Geschlechtsgliederung*

#### Beobachtungen

1. **Diese Gemeinden sind voller junger Leute!** Über 80% dieser Kirchgänger sind jünger als 46, über 50% sind jünger als 31, und 34% sind zwischen 20 und 30 Jahre alt. In diesen Gemeinden ist die Anzahl der über 60jährigen Kirchenbesucher 5%, verglichen mit 31% der über 60jährigen EKD Mitglieder.
2. Im Durchschnitt sind die Gemeindebesucher jünger als 30. Offenbar wird hier die jüngere Generation effektiv erreicht. Das Durchschnittsalter von EKD Mitgliedern ist 44 (im Westen) und 50 (im Osten)—wohlgemerkt, hier handelt es sich um *Kirchenmitglieder*, nicht um *Kirchenbesucher*. Man könnte hier auch zu dem Schluß kommen, daß diese Gemeinden Menschen erreichen, die in den Ortsgemeinden gar nicht anwesend sind. Ihr Wachstum besteht daher nicht aus „gestohlenen Schafen“, sondern ist ein Resultat ihrer Zielvorstellung, diejenigen zu erreichen, die vom traditionellen Kirchensystem nicht erreicht werden.
3. Der Gemeindebesuch in den befragten Gemeinden ist ziemlich ausgewogen zwischen Männern (44%) und Frauen (56%).

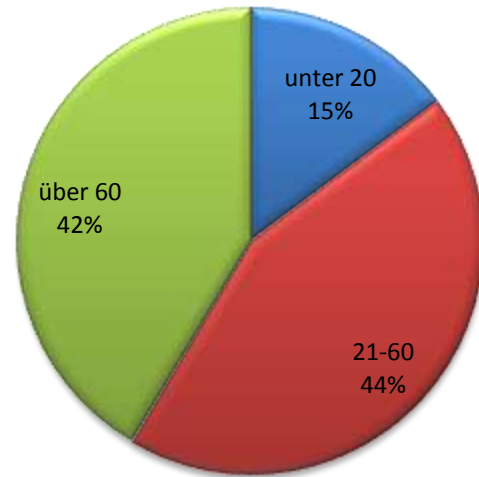
## EKD 2002

nach "Kirche der Freiheit" Impulspapier

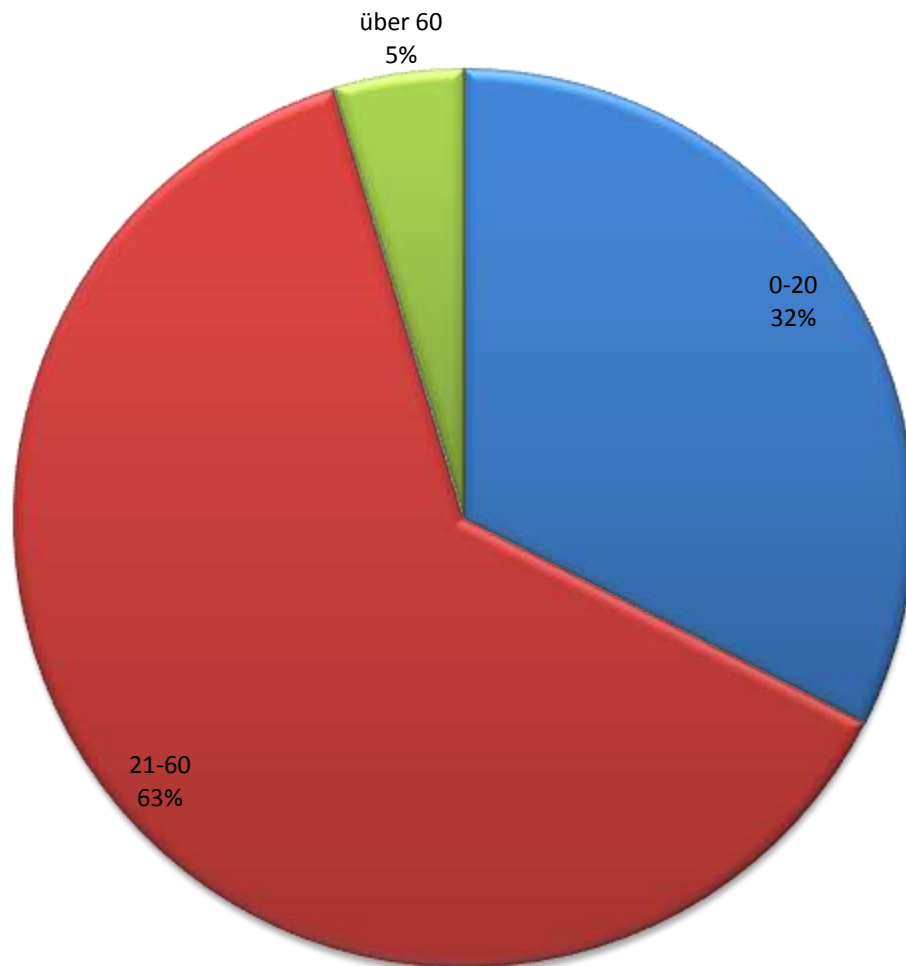


## EKD 2030

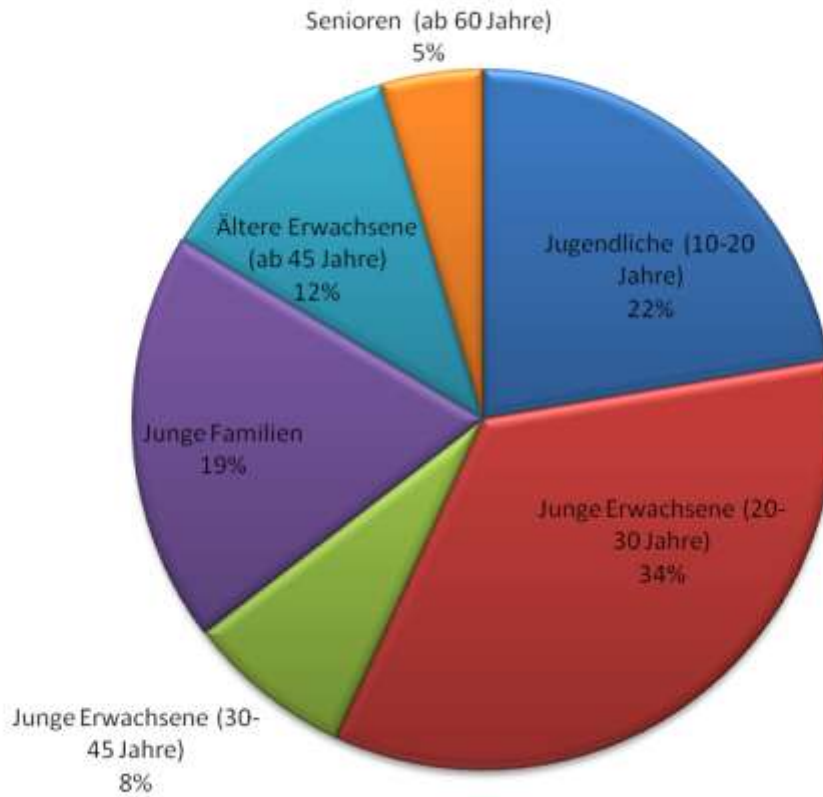
nach "Kirche der Freiheit" Impulspapier



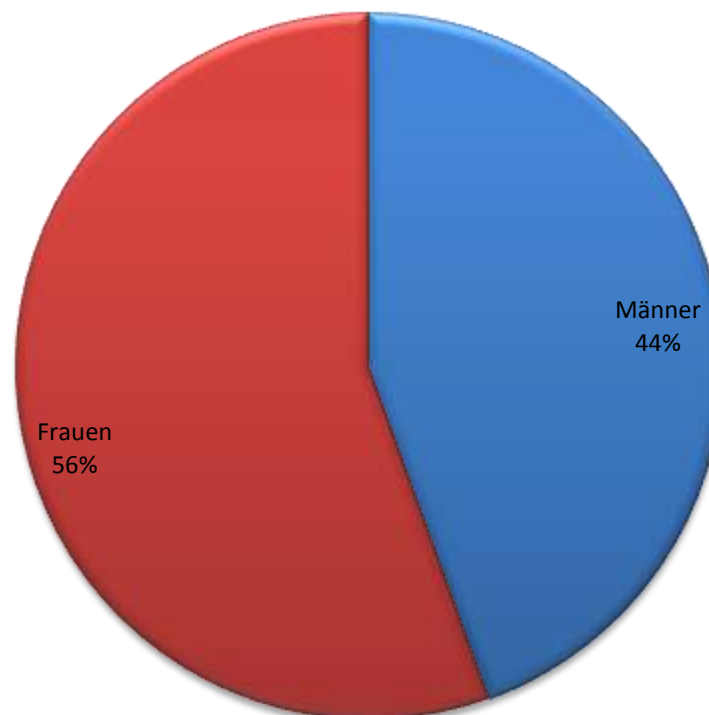
## Altersgliederung in den Projekt-Gemeinden 2008



## Altersverteilung



## Geschlechtsgliederung



## 4. Zeitnah

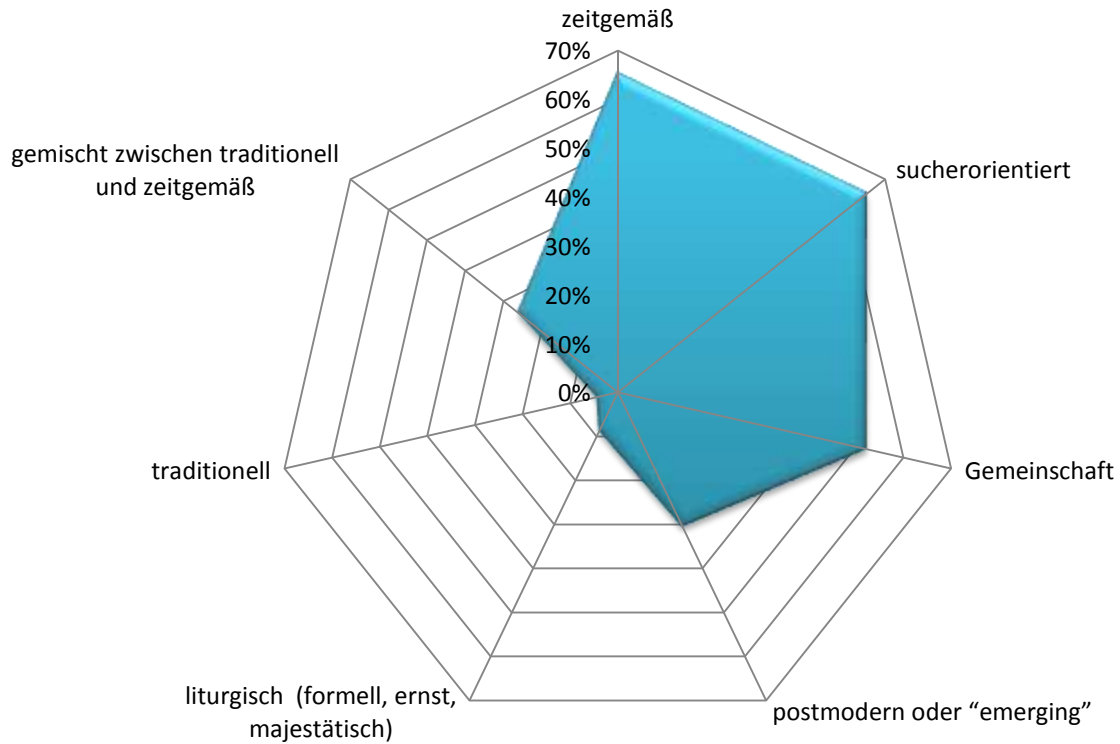
### *Kriterien*

- *Gottesdienststil*
- *Frömmigkeitsstil*
- *Leitungsstil*

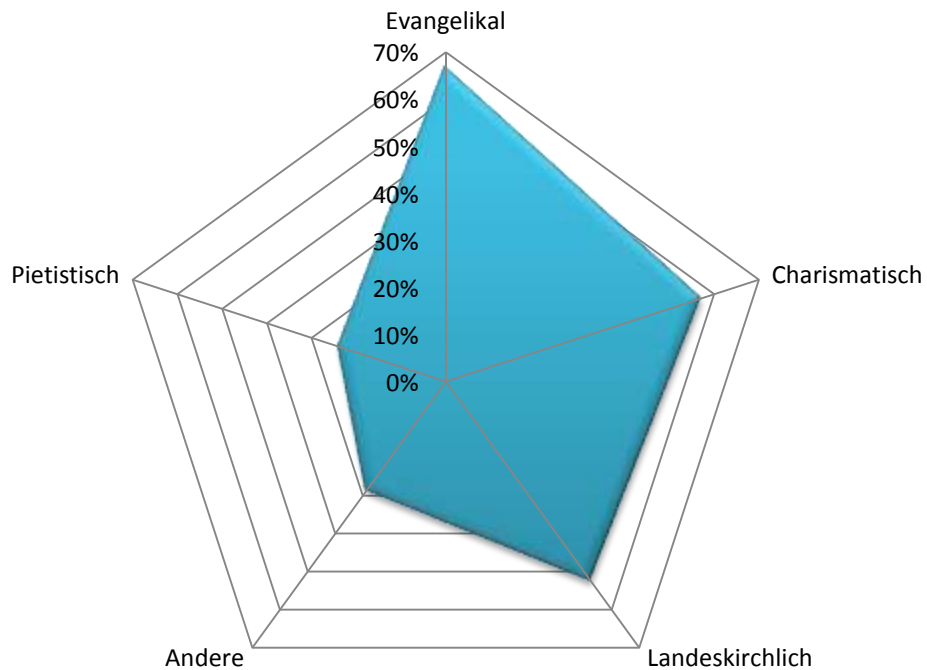
### Beobachtungen

1. Diese Gemeinden reflektieren einen evangelikal-charismatisch-landeskirchlichen **Frömmigkeitsstil**, bevorzugen aber einen zeitgemäßen, sucherorientierten, gemeinschaftlichen **Gottesdienststil** mit einigen postmodernen Nuancen.
2. Diese Gemeinden sind **team-orientiert**. Lediglich 2 Gemeinden gaben an, nur einen Leiter zu haben, 3 Gemeinden hatten 2 Leiter und der Rest hatte ein Leiterteam mit 3-13 Personen. Die durchschnittliche Teamzahl war 7 Personen.
3. Die Leiter (das Leiterschaftsteam) betrachten ihren **Leitungsstil** eindeutig als demokratisch und an Menschen orientiert, danach aber auch aufgabenorientiert und auf keinen Fall autoritär oder bürokratisch.
4. Die Teamarbeit schließt für fast alle Projekte das **Gebet** in der Vorbereitungszeit ein. Die Frage, wie oft die Gemeindeleitung gemeinsam für die Gemeindepflanzung betet, wurde wie folgt beantwortet: 5 Teams täglich, 11 Teams wöchentlich, 6 Teams monatlich oder beim Teamtreffen. Die Hälfte der Gemeinden hat wöchentliche Gebetsabende und 6 aus 23 haben Gebetsteams. Andere Gebetsanlässe sind Gebetskalender, Gebetszellen, und Gebetstreffen vor dem Gottesdienst.

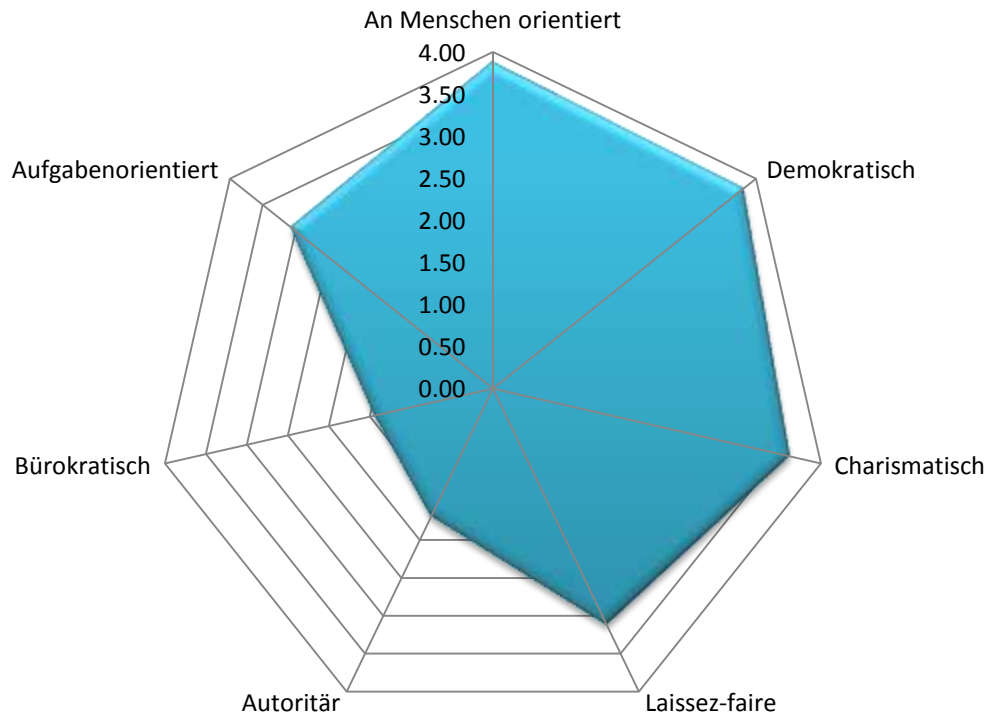
## 6.1 Gottesdienststil



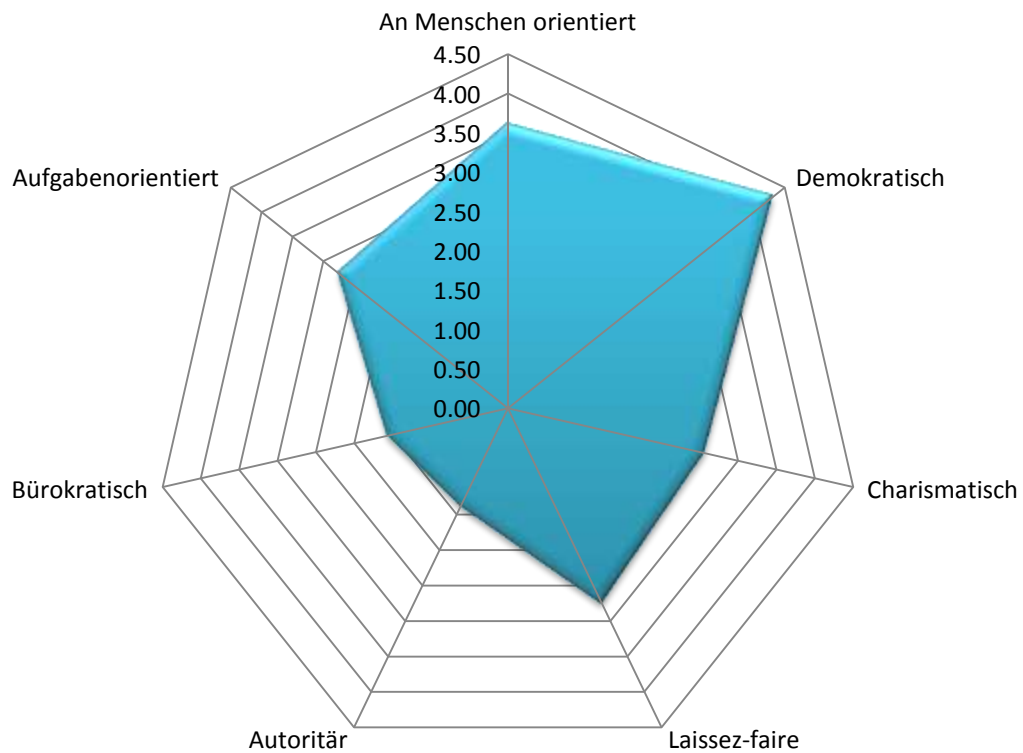
## 6.10. Welchem Frömmigkeitsstil würden Sie Ihre Gemeinde zuordnen?



## 5.7. Wie würden Sie Ihren Leitungsstil beschreiben?



## 5.7. Wie würden Sie Ihren den Leitungsstil Ihres Teams beschreiben?



## 5. Alternative Finanzierung

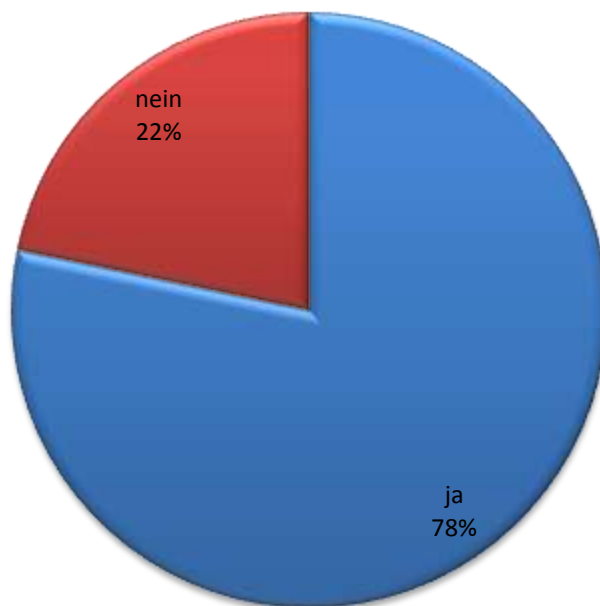
### *Kriterien*

- *Hilfe am Anfang*
- *Quellen der alternativen Finanzierung*

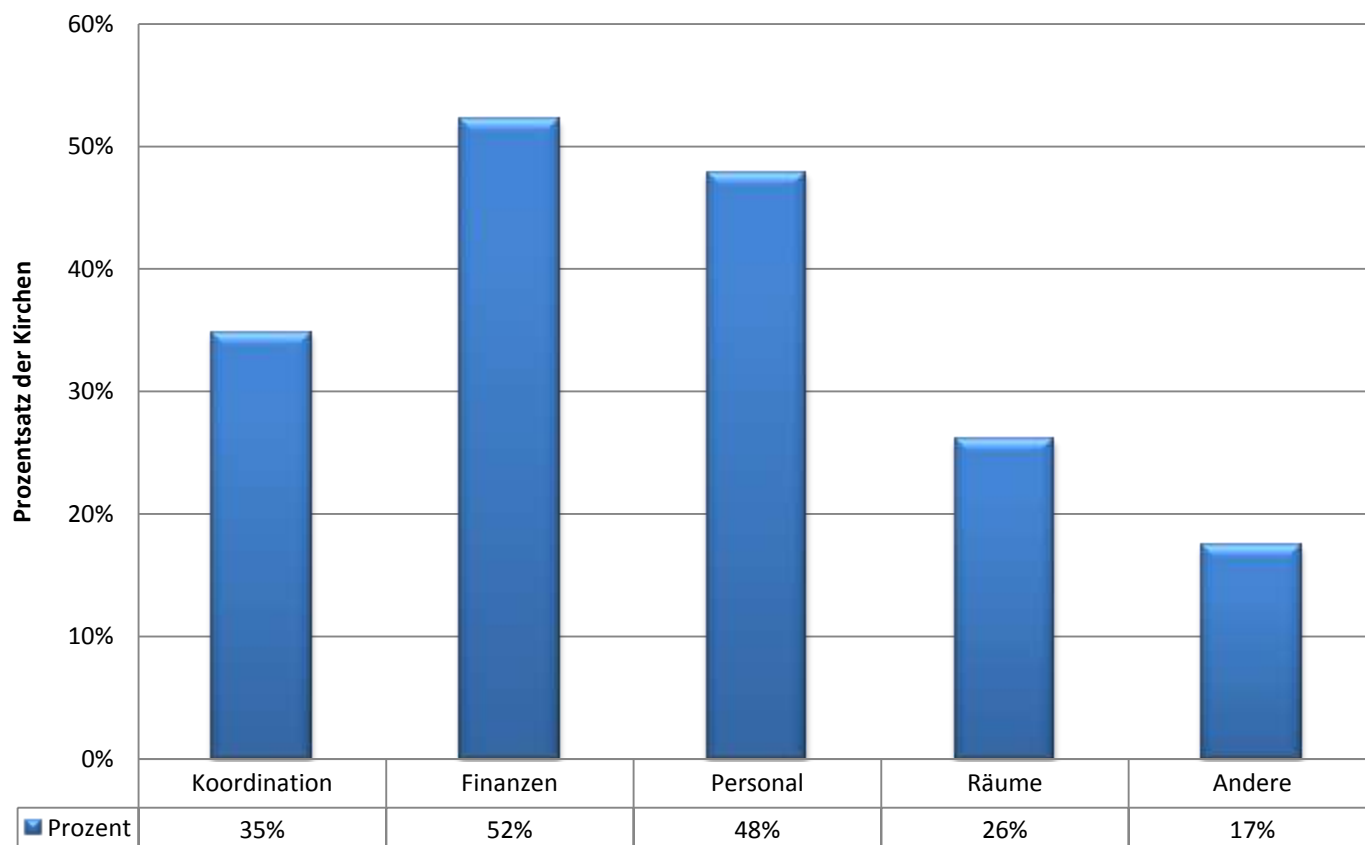
### Beobachtungen

1. Bei fast 80% aller Gemeinden stand am Anfang eine Organisation hinter der Gründung. Fünf Projekte hatten eine Art Muttergemeinde. Etwa 50% erhielten am Anfang finanzielle und personelle Hilfe. Von einem Drittel der Projekte wurde Koordination (organisatorische Hilfe), von einem Viertel der Projekte Räume als Anfangshilfe genannt.
2. Zur Zeit werden 35% der Gemeinden teilweise von der EKD finanziert. 87% aller Projekte werden teilweise oder völlig (bis zu 100%) durch private Spenden finanziert.

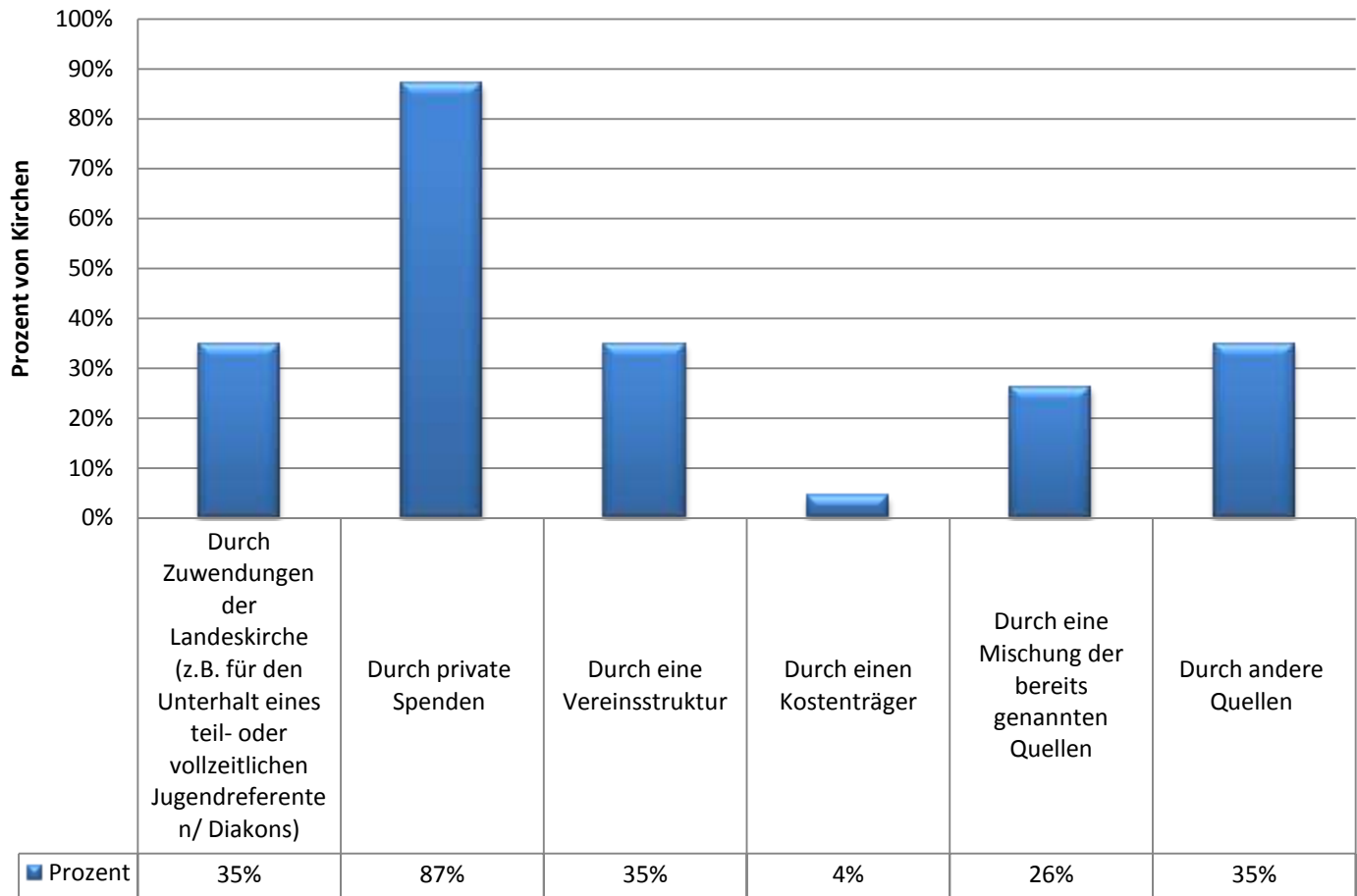
## 2.15. Gab es am Anfang der Gemeindegründung bereits eine Organisation, die hinter der Gründung stand?



## 2.15. Wenn ja, welche Leistungen hat sie erbracht?



## 2.14. Wie wurde das Projekt bis jetzt finanziert?



## 5. Praktiziertes Priestertum aller Gläubigen

### *Kriterien*

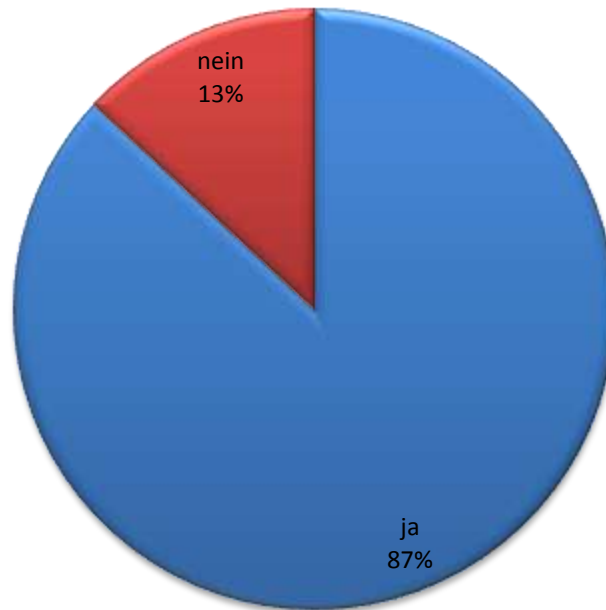
- *Hauskreise/Gesprächskreise*
- *Projektkreise*
- *Team- bzw. gabenorientiert*
- *Art der Werbung*
- *Schulung*

### Beobachtungen

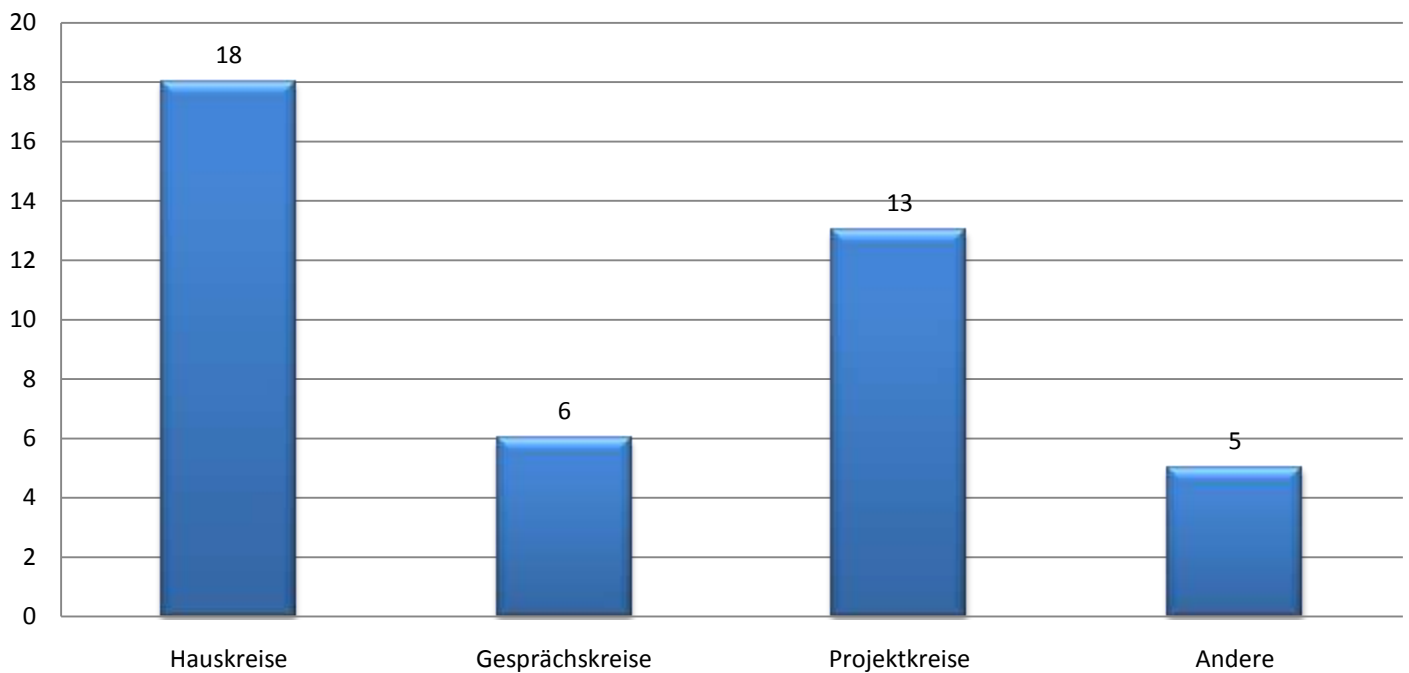
In dieser Kategorie ist es viel schwieriger, Beobachtungen zu quantifizieren. Dennoch ist dieser Teil nennenswert und wesentlich.

1. Diese Gemeinden sind von Team- und Kreisarbeit gekennzeichnet, die eine Heimat für Suchende schaffen will.
2. Ein beträchtlicher Prozentsatz der Gemeindebesucher ist in Hauskreisen oder Kleingruppen integriert. In 74% dieser Gemeinden sind mindestens 50% Besucher in Hauskreisen oder Kleingruppen integriert, in 22% sind es mindestens 75%.
3. Über 90% dieser Gemeinden haben Teams für verschiedene Dienstbereiche oder Veranstaltungen wie Gottesdienst, Lobpreis (Musik), Kinder- und Jugendarbeit, aber auch Putzteams, Internet, Seelsorge, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Visions(v)ermittlung, und vieles mehr.
4. Alle Projekte machen deutlich, daß Leiter und Gemeindepflanzungsteam sich über ihre Geistesgaben völlig im klaren sind.
5. In bezug auf Werbung für die Gemeindepflanzung haben alle betont, dass die effektivste Methode in der Mundpropaganda bzw. in Beziehungen besteht, was die normale Praxis in den Gemeinden zu sein scheint.
6. Einige Gemeinden haben Schulungsmodelle genutzt, um ihre Mitarbeiter auszubilden, nämlich eigene Bibelarbeiten oder Workshops/Seminare, DIENST von Willow Creek, Alpha-Kurse, Leben mit Vision, und Mitarbeiter am richtigen Platz als Instrument der Mitarbeiter-Anwerbung.

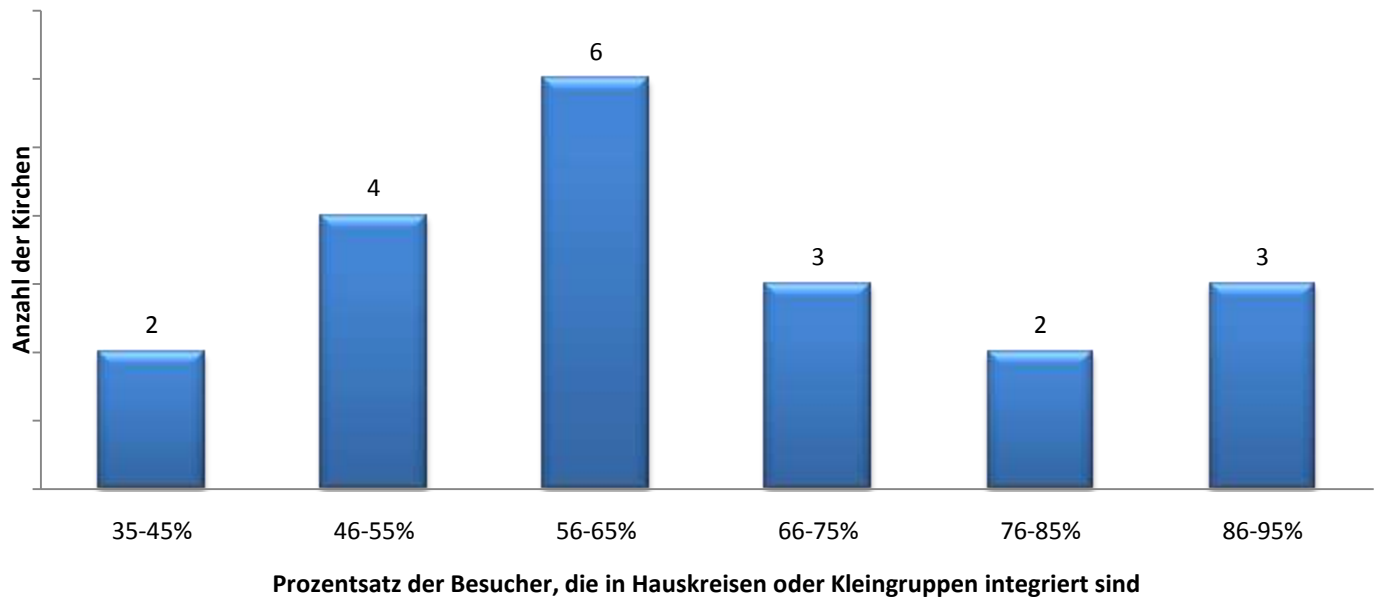
## 6.2. Hat die Gemeinde Hausbibelkreise, Gesprächskreise oder Projektkreise?



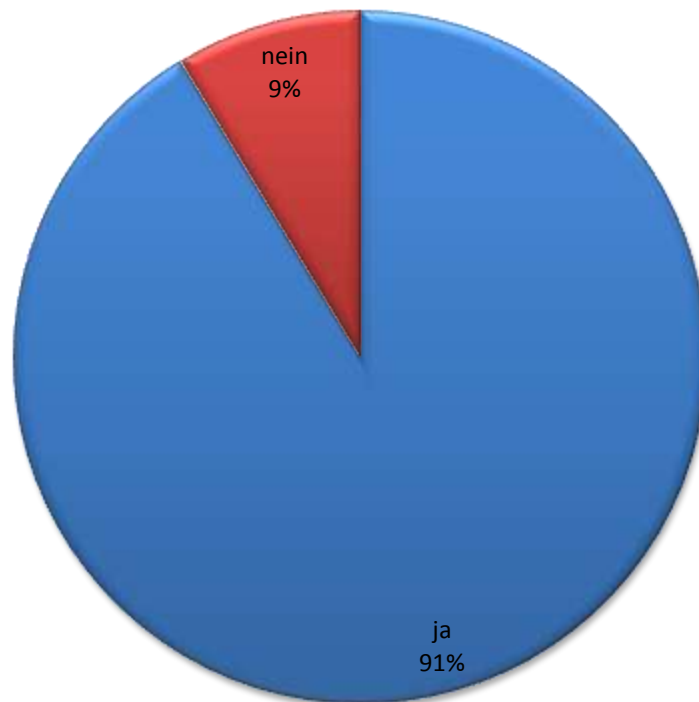
## Anzahl der Kirchen (aus 23) die folgende Arten von Kreise haben



## Zahl von Kirchen, in der ein Prozent ihrer Besucher in Hauskreise sind



## 5.10. Gibt es zurzeit Teams für verschiedene Dienstbereiche/ Veranstaltungen?



## **Zum Schluss**

Dieser Bericht soll eine Einführung zum Resultat unserer Gemeindepflanzungs-Recherche sein. Es gibt noch viel mehr Datenmaterial auszuwerten. Es wäre sehr aufschlußreich, von einigen Gemeindeprojekten mehr Information und spezifische Auskunft über die Dynamik ihrer Arbeitsgemeinschaften, ihrer Leiterschaftsstruktur und ihrer Anlauf-Logistik zu erhalten. Außerdem wäre es empfehlenswert, den Fragebogen in abgewandelter Form diesen (wie auch anderen neuen) Projekten im Jahr 2013 noch einmal vorzulegen. Die so gewonnene Information würde die Grunddaten erweitern. Aber selbst ohne eine solche künftige Studie ist nicht zu übersehen, was die bereits vorhandenen Daten verdeutlichen: Diese Art von Gemeindepflanzung in der EKD ist am Wachsen, ist tragfähig (manche Gemeinden bestehen bereits zehn Jahre) und erreicht Gesellschaftsschichten, die ansonsten von der traditionellen Ortsgemeinde nicht berührt werden. Diese Gemeinden, die überwiegend aus jungen Leuten bestehen und hauptsächlich aus Quellen außerhalb der EKD finanziert werden, sind allem Anschein nach eine Antwort auf die Frage im Impuls-Papier des Rates der EKD, *Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert*: „Wird sich bei hauptamtlich Mitarbeitenden und ehrenamtlich Engagierten ein Paradigmen- und Mentalitätswechsel vollziehen, der die evangelische Kirche auf die neue Situation ausrichtet und ihre Chancen zu ergreifen sucht?“ Die Antwort ist ein deutliches „Ja!“ Sie haben den dritten vorgeschlagenen Weg gewagt. Sie haben kirchliche Arbeit gezielt abgewandelt, umgestaltet und neu ausgerichtet. Sie haben sich bewusst auf zukunftsverheißende Arbeitsgebiete konzentriert und in sie investiert. Sie wachsen gegen den Trend.

# Anhang

## Umfrage zur Gemeindepflanzung

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns diesen Fragebogen so bald wie möglich ausgefüllt zurückschicken würden.

### Wer sollte diesen Fragebogen ausfüllen:

Am besten wäre es, wenn der Gemeindeleiter, Pfarrer oder Pastor dies tun würden. Ein Mitglied aus dem Leitungskreis könnte dies auch tun.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Projekt/Gemeindepflanzung \_\_\_\_\_, Ort \_\_\_\_\_

### 1. Kurzgeschichte (wie alles anfang)

1.1. Wann fand das erste Planungstreffen für die Gründung Ihrer Gemeinde statt? \_\_\_\_\_

1.2. Wie groß war Ihr Team von Gemeindegründern? \_\_\_\_\_

1.3. Wann fand der erste öffentliche Gottesdienst statt? \_\_\_\_\_

1.4. Wie viele Besucher nahmen an diesem ersten Gottesdienst teil (ungefähr)? \_\_\_\_\_

1.5. Wo fand der erste Gottesdienst statt? (Schule, Kirche, Wohnung, öffentliche Einrichtung, usw.)  
\_\_\_\_\_

1.6. Nennen Sie uns bitte eine durchschnittliche Gottesdienstbesucherzahl für jedes Jahr, seitdem Ihre Gemeinde besteht.

2000 \_\_\_\_\_ 2001 \_\_\_\_\_ 2002 \_\_\_\_\_ 2003 \_\_\_\_\_ 2004 \_\_\_\_\_ 2005 \_\_\_\_\_ 2006 \_\_\_\_\_ 2007 \_\_\_\_\_ 2008 \_\_\_\_\_

1.7. Was waren die drei bis fünf wichtigsten Meilensteine in der Geschichte Ihrer Gemeinde? (Dies könnte folgende Dinge beinhalten: Wechsel zu einer anderen Strategie, Personelle Veränderungen, missionarische Methoden, neue Projekte, usw.)

1.7.1. \_\_\_\_\_

1.7.2. \_\_\_\_\_

1.7.3. \_\_\_\_\_

1.7.4. \_\_\_\_\_

1.7.5. \_\_\_\_\_

## 2. **Vorbereitungen/ Strategie**

2.1. Was hat Sie zu einer Gemeindepflanzung bewegt? (z.B. Neue Möglichkeiten zu schaffen, um Menschen für Jesus zu gewinnen. Der Wunsch, eine neue Zielgruppe zu erreichen...)

(Wenn Sie möchten, können sie auf der Rückseite dieses Blatts mehr dazu sagen.)

2.2. Hatten Sie am Anfang eine schriftlich verfasste Vision, Strategie oder einen Plan für Ihre Gemeindepflanzung?

JA

NEIN

Könnten Sie uns diese auf der Rückseite kurz beschreiben oder uns eine Kopie davon geben?

2.3. Wo befindet sich die Gemeinde, die Sie gegründet haben? (mehr als eine Auswahl ist möglich)

Im ländlichen Raum

In einem Vorort

In einer Kleinstadt (10,000-100,000 Einwohner)

In einer Großstadt (>100,000 Einwohner)

Universitätsstadt

Neubaugebiet (10 – 30 Jahre alt)

- Neubaugebiet (1 – 10 Jahre alt)
- Arbeiterviertel
- Wohnsiedlung mit Reihen-/Einzel-/Doppelhäusern
- Plattenbausiedlung
- Stadtteil mit überwiegend ausländischer Bevölkerung (welche? \_\_\_\_\_)

2.4. Ging Ihrer Gemeindepflanzung eine demographische Studie voraus?

- JA
- NEIN

Wenn JA, war sie hilfreich und könnten wir eine Kopie davon haben?

2.5. Hatten Sie beabsichtigt, eine bestimmte Zielgruppe anzusprechen?

- JA
- NEIN

Wenn JA, welche? \_\_\_\_\_

2.6. Welche Sub-Kultur bzw. Menschengruppe haben Sie als offen für das Evangelium erlebt?

\_\_\_\_\_

2.7. Welche Menschengruppe haben Sie als nicht sehr offen erlebt?

\_\_\_\_\_

2.8. Welche Räumlichkeiten hatten Sie am Anfang?

- Mieträume als einziger Benutzer
- Mieträume mit einer anderen Gruppe genutzt (z.B. Schule, Gemeinde, Sportverein)
- Eigentum

2.9. Waren diese Räumlichkeiten ausreichend in Bezug auf Größe und Funktionalität?

- JA
- NEIN

2.10. (Wenn es zutrifft): Wie lange dauerte es, bis Ihre Gemeinde ihre eigenen Räume hatte?

\_\_\_\_\_ Jahre, \_\_\_\_\_ Monate \_\_\_\_\_ noch in den ursprünglichen Räumen

2.11. War das Gebäude für Passanten gut sichtbar (z.B. an einer frequentierten Straßenkreuzung, einem Platz oder Einkaufszentrum)?

JA

NEIN

2.12. Ist Ihre Gemeinde innerhalb der ersten fünf Jahre umgezogen?

JA

NEIN

Wenn Ja, warum? \_\_\_\_\_

2.13. Wie machen Sie Werbung für Ihre Gemeindepflanzung?

Zeitungsannoncen

Postwurfsendungen

Verteilaktionen

„Klinkenputzen“

Mundpropaganda

Sonstiges \_\_\_\_\_

Welche davon war Ihrer Meinung nach am erfolgreichsten? \_\_\_\_\_

2.14. Wie wurde das Projekt bis jetzt finanziert?

Durch Zuwendungen der Landeskirche (z.B. für den Unterhalt eines teil- oder vollzeitlichen Pastors/Pfarrers)

Durch private Spenden

Durch eine Vereinsstruktur

Durch einen Sponsoren

Durch eine Mischung der bereits genannten Quellen

Durch andere Quellen (welche: \_\_\_\_\_ )

2.15. Gab es am Anfang der Gemeindegründung bereits eine Organisation, die hinter der Gründung stand?

JA. Wenn JA, welche Leistungen hat sie erbracht?

- Koordination
- Finanzen
- Personal
- Räume
- Andere \_\_\_\_\_

NEIN

2.16. Wurde ein erprobtes Entwicklungsmodell bei Ihrer Gemeindepflanzung verwendet?

JA.

Wenn JA, welches?

Leben- bzw. Kirche mit Vision (Rick Warren, Saddleback)

Sucherorientierte Gemeinde (Bill Hybels, Willow Creek)

Zellgemeinde bzw. Hauskirche

Projekt orientiert (eine Gemeinde, die auf einer Vielfalt von Projekten aufgebaut ist (z.B. Alpha-Kurse, Eheseminare, Konfirmation, organisierter Besuchsdienst, Männer- bzw. Frauenarbeit, AA, usw.)

als Dienstgemeinschaft (spezifische Bedürfnisse vor Ort zu ermitteln und abzudecken, wobei Menschen mit dem Evangelium angesprochen werden.)

auf Gemeinsamkeiten beruhend (Gruppen, die gemeinsame Interessen, Berufe oder Hobbys vertreten und untereinander vernetzt sind.)

andere: \_\_\_\_\_

Wenn, NEIN, welche Strategie haben Sie benutzt?

2.17. Gehören Sie zu einem Netzwerk von Gemeindepflanzern?

JA

NEIN

3. Gebet

3.1. Gab es in der Vorbereitungszeit für die Gemeindepflanzung regelmäßige Gebetstreffen?

JA

NEIN

3.2. Wie oft betet die Gemeindeleitung gemeinsam für die Gemeindepflanzung?

- täglich
- wöchentlich
- monatlich

3.3. Welche Anlässe gibt es in der Gemeinde zurzeit für das Gebet?

- Wöchentliche Gebetsabende
- Gebetskalender
- Gebets-Team(s)
- Gebetswanderungen
- andere: \_\_\_\_\_

#### 4. Widerstand

4.1. Woher kam Ihres Empfindens nach der stärkste Widerstand gegen Ihre Gemeindepflanzung? (Alles ankreuzen, was zutrifft)

- Probleme in den eigenen Reihen (Nicht genügend od. unzufriedene Mitarbeiter)
- Aus der politischen Gemeinde
- Aus dem finanziellen Bereich
- Widerstand auf Bezirksebene (Pfarrer, Bezirksleitung)
- Widerstand der Kirchenleitung auf Landesebene
- Andere: \_\_\_\_\_

4.2. Gab es für diese Widerstände eine Lösung?

- JA
- NEIN

Wenn JA, bitte kurz beschreiben? \_\_\_\_\_

---

## 5. Leitung

5.1. Wie viele Leiter/innen haben Sie in Ihrer Gemeinde?

- Eine(n)
- Mehrere (Anzahl: \_\_\_\_\_)
- Ein Leitungsteam von \_\_\_\_\_ Personen.

5.2. Wie viele aus Ihrem Team arbeiten entweder vollzeitlich, teilzeitlich oder ehrenamtlich an dieser Gemeindepflanzung?

\_\_\_\_\_ arbeiten vollzeitlich daran

\_\_\_\_\_ arbeiten teilzeitlich daran

\_\_\_\_\_ arbeiten ehrenamtlich daran

5.3. Hat jemand aus Ihrem Team eine Ausbildung in Gemeindepflanzung?

- JA
- NEIN

Wenn JA, wer und was für eine Ausbildung? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Welche geistliche(n) Gabe(n) hat der Leiter? (z.B. Lehre, Hirte, Predigt, Organisation, Leitung, Ermutigung, usw.)

\_\_\_\_\_

5.4. Welche geistlichen Gaben gibt es in Ihrem Gemeindepflanzungsteam? (z.B. Lehre, Hirte, Predigen, Organisation, Ermutigung, Leitung, usw.)

\_\_\_\_\_

5.6. Wie war das Team auf die Gemeindepflanzung vorbereitet?

- Gemeinsame Ausbildung
- Lektüre der gleichen Bücher über Gemeindepflanzung
- Gemeinsamer Dienst
- andere: \_\_\_\_\_

5.7. Wie würden Sie Ihren Leitungsstil / oder den Ihres Teams beschreiben?

(1 = Nie/sehr selten; 2 = selten; 3 = manchmal; 4 = oft; 5 = Sehr oft)

**„Laissez-faire“** \_\_\_\_ Leiter \_\_\_\_ Leitungsteam

D.h., machen lassen, freie Hand geben, ohne viel Kontrolle. Dieser Leitungsstil braucht kein ständiges Feedback oder eine Aufsicht, weil die Gemeindemitglieder hoch motiviert und erfahren sind und nur wenig Begleitung brauchen, um das erwartete Ergebnis zu erzielen.

**Bürokratisch** \_\_\_\_ Leiter \_\_\_\_ Leitungsteam

Dieser Leitungsstil legt Wert auf klare Struktur. Es muss nach dem Buch gehen (welches Buch auch immer der Leiter für richtig hält).

**Charismatisch** \_\_\_\_ Leiter \_\_\_\_ Leitungsteam

Der Leiter/ die Leiterin überträgt Kraft und Eifer auf das Mitarbeiterteam.

**Autoritär** \_\_\_\_ Leiter \_\_\_\_ Leitungsteam

Der Leiter/ die Leiterin hat Vollmacht, Entscheidungen so zu treffen, wie er/sie diese allein für richtig hält.

**Demokratisch** \_\_\_\_ Leiter \_\_\_\_ Leitungsteam

Der Leiter/ die Leiterin erreicht seine/ihre Beschlüsse durch Konsensus.

**An Menschen orientiert** \_\_\_\_ Leiter \_\_\_\_ Leitungsteam

Der Leiter/ die Leiterin fördert die Effektivität des Einzelnen durch Unterstützung, Ausbildung und Entwicklung, um eine größere geistliche Reife und Zufriedenheit zu erzielen.

**Aufgabenorientiert** \_\_\_\_ Leiter \_\_\_\_ Leitungsteam

Der Leiter/ die Leiterin weist jedem bzw. jeder Gruppe spezielle Aufgaben zu, um gewisse Ziele zu erreichen.

5.8. In welcher der folgenden Bereiche sehen Sie den größten Bedarf für eine zusätzliche Ausbildung, wenn Sie die Möglichkeit dazu hätten?

(Bitte markieren Sie 3 bis 5 Antworten und geben Sie jeder Antwort eine Priorität (z.B. #1 ist erste Priorität.)

- \_\_\_ Disziplin in der Nachfolge
- \_\_\_ Ehe- und Familienberatung
- \_\_\_ Zeitmanagement und Prioritäten
- \_\_\_ Konfliktlösung
- \_\_\_ Praktische Theologie (Gemeindeftheologie)
- \_\_\_ Anthropologie
- \_\_\_ Demographie
- \_\_\_ Evangelisation
- \_\_\_ Homiletik
- \_\_\_ Pastoraltheologie; Seelsorge; Psychologie
- \_\_\_ Kybernetik (Leitung)
- \_\_\_ Mein persönliches Profil entdecken und leben
- \_\_\_ Andere \_\_\_\_\_.

#### 5.9. Mitarbeiter/innen

5.9.1. Was hat Ihnen bei der Gewinnung Ihrer Mitarbeiter/innen am meisten geholfen?

- Buch über Mitarbeitergewinnung (welches? \_\_\_\_\_)
- Seminar
- Sonstiges: \_\_\_\_\_

5.9.2. Was haben Sie getan, um Ihre Mitarbeiter auszubilden? Haben Sie spezielle Schulungsmodelle genutzt? (z.B. DIENST von WillowCreek.)

\_\_\_\_\_

#### 5.10. Team und Teambildung

Gibt es zur Zeit Teams für verschiedene Dienstbereiche/ Veranstaltungen?

(z.B. für Gebet, Evangelisation, Ausbildung, Besuche, Gottesdienst, usw. )

- Ja
- Nein

Wenn Ja, welche?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

## 6. Gemeindeprofil

6.1. Gottesdienststil (Zutreffendes ankreuzen)

\_\_\_ liturgisch (formell, ernst, majestätisch)

\_\_\_ traditionell (zwar nicht liturgisch aber dennoch konservativ, mit weniger bzw. keiner „Lobpreismusik“)

\_\_\_ zeitgemäß (moderne Musik, Lobpreismusik mit Band, ausdrucksstark, feierlich, informell)

\_\_\_ sucherorientiert (zugeschnitten auf Nichtchristen, feierlich, zeitgemäß, informell, unterhaltsam, aber auf

\_\_\_ gemischt zwischen traditionell und zeitgemäß

\_\_\_ postmodern oder “emerging” (freie Form, irgendeine Liturgie, Kerzenschein und Weihrauch, Nutzung moderner Technologien, Visual Art, Tanz, Gruppenmeditation)

\_\_\_ Gemeinschaft (familiär, Kleingruppen, gemeinsames Essen)

6.2. Hat die Gemeinde Hausbibelkreise, Gesprächskreise oder Projektkreise?

Wenn Ja, wie viele?

\_\_\_ Hauskreise

\_\_\_ Gesprächskreise

\_\_\_ Projektkreise (z.B. Jugendkreis, Männerarbeit, Besuchsdienst, Alpha, Mutter-Kind, usw.)

\_\_\_ andere \_\_\_\_\_

6.3. Wie viel Prozent Ihrer Leute sind unter der Woche in Hauskreisen oder Kleingruppen integriert?

6.4. Welche Veranstaltungen oder Dienste gibt es in Ihrer Gemeinde?

jährliche Freizeiten

Frauenarbeit

Männerarbeit

Krabbelgruppen

Kinder-Jungschar

Jugendgruppen

monatliche Veranstaltungen \_\_\_\_\_

spezielle Dienste \_\_\_\_\_

Andere \_\_\_\_\_

6.5. Welche Altersgruppen gibt es in Ihrer Gemeinde? (ungefähr in %)

- Jugendliche (10-20 Jahre) \_\_\_\_\_ %
- Junge Erwachsene (20-30 Jahre) \_\_\_\_\_ %
- Junge Erwachsene (30-45 Jahre) \_\_\_\_\_ %
  
- Junge Familien \_\_\_\_\_ %
- Ältere Erwachsene (ab 45 Jahre) \_\_\_\_\_ %
- Senioren (ab 60 Jahre) \_\_\_\_\_ %

6.6. Anteil von erwachsenen Männern und Frauen in Prozent.

- Männer \_\_\_\_\_ %
- Frauen \_\_\_\_\_ %

6.7. Schätzungsweise, welche Bevölkerungsgruppen finden Sie prozentual in Ihrer Gemeinde?

(Quelle: <http://www.sinus-sociovision.de>)

- \_\_\_\_\_ % Etablierte. Das selbstbewusste Establishment: Erfolgs-Ethik, Machbarkeitsdenken und ausgeprägte Exklusivitätsansprüche
- \_\_\_\_\_ % Postmaterielle. Das aufgeklärte Nach-68er-Milieu: Liberale Grundhaltung, postmaterielle Werte und intellektuelle Interessen
- \_\_\_\_\_ % Moderne Performer. Die junge, unkonventionelle Leistungselite: intensives Leben – beruflich und privat, Multi-Optionalität, Flexibilität und Multimedia-Begeisterung
- \_\_\_\_\_ % Konservative. Das alte deutsche Bildungsbürgertum: konservative Kulturkritik, humanistisch geprägte Pflichtauffassung und gepflegte Umgangsformen
- \_\_\_\_\_ % Traditionsverwurzelte. Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegsgeneration: verwurzelt in der kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur
- \_\_\_\_\_ % DDR-Nostalgische. Die resignierten Wende-Verlierer: Festhalten an preußischen Tugenden und altsozialistischen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Solidarität
- \_\_\_\_\_ % Bürgerliche Mitte. Der statusorientierte moderne Mainstream: Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen
- \_\_\_\_\_ % Konsumenten. Die stark materialistisch geprägte Unterschicht: Anschluss halten an die Konsum-Standards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen
- \_\_\_\_\_ % Experimentalisten. Die extrem individualistische neue Bohème: Ungehinderte Spontaneität, Leben in Widersprüchen, Selbstverständnis als Lifestyle-Avantgarde
- \_\_\_\_\_ % Hedonisten. Die Spaß-orientierte moderne Unterschicht / untere Mittelschicht: Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft

6.8. Welche Sozialschichten finden Sie prozentual in Ihrer Gemeinde? (geschätzt)

\_\_\_\_% Oberes Einkommen

\_\_\_\_% gehobener Mittelstand

\_\_\_\_% Mittelstand

\_\_\_\_% Sozial Schwache (z.B. Hartz IV, Arbeitslosen, Studenten, usw.)

6.9. Möchten Sie diesem noch etwas hinzufügen, was Ihrer Gemeinde ein besonderes Profil gibt?

(Bitte kurz beschreiben.)

---

---

6.10. Welchem Frömmigkeitsstil würden Sie Ihre Gemeinde zuordnen?

Landeskirchlich

Pietistisch

Charismatisch

Evangelikal

andere \_\_\_\_\_

## 7. **Evangelistische Methoden**

7.1. Markieren Sie, welche evangelistischen Möglichkeiten bei der Gemeindepflanzung genutzt wurden:

Besondere missionarische Gottesdienste

Sucher-orientierte Gottesdienste

Evangelistische Veranstaltungen

wöchentliche Angebote für Kinder

Sonderveranstaltungen für Kinder (z.B., Ostereiersuchen, Herbstfest)

Gebetsmarsch

Evangelisation im Beruf

Diakonie als Evangelisation (z.B. Essensausgabe, Schutzräume, Drogen-Alkoholentzug)

Schriftenmission

Evangelistische Hauskreise

- Missionarischer Besuchsdienst
- Straßenfest
- Tür-zu-Tür Evangelisation
- Christ werden – Christ bleiben
- Alpha Kurs
- Emmaus Programm

7.2. Welche davon haben sich als erfolgreich erwiesen?

7.3. Welche davon würden Sie nie wieder ausprobieren?

## **8. Verschiedenes**

8.1. Welche Voraussetzungen sind notwendig, um in Ihrer Gemeinde Mitglied zu werden? (Bitte kurz beschreiben.)

8.2. Wie viel Prozent Ihrer Leute engagieren sich Ihrer Meinung nach in zielgerichteter Evangelisation?

---- E N D E ----